

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 66 (2010)
Heft: 6

Rubrik: Aufgeschnappt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufgeschnappt

Zu Fremd- und Eigenwörtern

Selbstverständlich sind Fremdwörter ein Teil unseres Wortschatzes. Wenn sie unsere Sprache bereichern, sind sie berechtigt. Wörter mit lateinischen und (alt)griechischen Wurzeln könnte man als Teil eines «internationalen Wortschatzes» bezeichnen: Sie haben in die meisten europäischen (und in manche nichteuropäische) Sprachen Eingang gefunden. *Telefon* braucht man nicht durch *Fernsprecher* und *telefonisch* nicht durch *fernmündlich* zu ersetzen.

Ob man *Adresse* oder *Anschrift* sagt, ist Geschmackssache; ich bevorzuge ersteres. *Kuvert* ist zu einem rein deutschen Wort geworden, denn im Französischen heisst es *enveloppe*, während das *couvert* ein Gedeck ist; *Briefumschlag* bleibt als zweite Möglichkeit.

Ebenso verhält es sich mit dem *Handy*, ein deutsch gewordenes Wort, das man ähnlich wie *Kuvert*, *Keks* oder *Törn* auch *Händi* oder *Hendi* schreiben könnte.

Abzulehnen ist jedoch der willkürliche (absichtliche?) Gebrauch unnötiger Anglizismen, wenn deutsche Wörter mit gleicher Bedeutung ohnehin vorhanden sind: Wenn ich z. B. eine *Karte* habe, dann brauche ich

keine *Card*; wenn ich einen Leibwächter habe, brauche ich keinen *Bodyguard*. Dasselbe gilt für *Fluggesellschaft* – *Airline*, *Flugplatz* – *Airport*, *Freiluftkonzert* – *Open-air-Konzert*, *Schlagzeug* – *Percussion*, *Beiheft* – *Booklet*, *Nachrichtenstudio* – *Newsroom*, *Kurznachrichten* – *Newsflash*, *Leibchen* – *T-Shirt* usf. usf. Im ersten Jahr Englischunterricht lernte ich, dass *pink* *rosa* bedeutet, und jetzt lese ich in deutschen Texten immer wieder *pink* statt *rosa* oder *rosarot*!

Unverständlich ist mir der Gebrauch englischer Wörter, die bedeutungsunscharf sind. Statt *Sound* sollte man je nachdem entweder *Klang* oder *Ton* oder *Schall* sagen; die deutschen Wörter sind bedeutungsschärfer und ausserdem «*klangschöner*». Unbegreiflich ist mir der häufige Gebrauch von *Performance*, denn das Wort ist sehr unklar. Manchmal bedeutet es *Vorführung* oder *Darbietung*, manchmal *Leistung* oder in andern Fällen *Ertrag* oder *Rendite*. Mich wundert immer wieder, dass solche Anglizismen verwendet werden. Oder soll mit schwammiger Vieldeutigkeit Bedeutungsleere kaschiert werden?

Völlig abwegig sind falsche Übersetzungen aus dem Englischen, wie z. B.

Nichtregierungsorganisation, denn was ist eine *Nichtregierung*? *Non-governmental organization (NGO)* heisst auf Deutsch *nichtstaatliche Organisation*. *Governmental* heisst nämlich nicht nur *Regierungs-*, sondern auch *staatlich*, weil im Englischen ein von *state* abgeleitetes Adjektiv im Sinne des deutschen Wortes *staatlich* fehlt und ausserdem *state* je nach Zusammenhang verschiedene Bedeutungen haben kann: Staat (*the State*), Teilstaat einer Föderation (*United States*), auswärtige Angele-

genheiten (*Secretary of State*), Zustand usw. (Da die USA sich *Vereinigte Staaten von Amerika* nennen, heissen die *Vereinten Nationen* so wie sie heissen, obwohl es sich um eine Vereinigung von Staaten handelt. Über die Bedeutungsunterschiede zwischen *Nation* und Staat ist im deutschsprachigen Raum schon viel gestritten worden.)

Oswald Soukop
«Wiener Sprachblätter»

Wort und Antwort

Leserbrief zu Heft 5/10

Sehr geehrter Redaktor, (oder müsste man schreiben «Sehr geehrter Herr Redaktor»?)

Herzliche Gratulation zur Nummer 5/10! Da ist Ihnen wieder ein prächtiger Wurf gelungen! Sie haben mich gefordert (und hoffentlich gefördert), zum Schmunzeln und zum Lachen gebracht; ich habe mich köstlich amüsiert und sah mich ver-

anlasst, wieder einmal zur Bibel zu greifen.

Der Beitrag «Der Einfluss des Lateins ...» hat mich – als Nicht-Lateiner und «linguistischen Laien» (siehe Buchbesprechung «Kleiner Sprachatlas») – mächtig gefordert und, so hoffe ich, auch entsprechend gefördert und bereichert (sprachlich und wissenschaftlich).